



# Beschluss-Protokoll

**Amtsduer 2009 - 2012**

## 27. Sitzung

**Dienstag, 4. September 2012, 18.00 bis 19.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau**

Vorsitz Norbert Hälg (FDP); Präsident

Anwesend 29 Mitglieder

Entschuldigt Kathrin Rutz (FLiG)

Anwesend Stadtrat                      5 Mitglieder

Entschuldigt ---

## Traktanden

- 27.01 Initiative „Sporthalle“; Antrag der Vorberatenden Kommission  
27.02 Interpellation Hanspeter Fröhlich (FDP) „Einbahnverkehr“  
27.03 Neue Vorstösse

Stimmenzählerin Kathrin Rutz (FLiG) ist abwesend und wird durch Marianne Federer (FLiG) vertreten.

## 27.01

### Initiative „Sporthalle“

Die Initiative ist am 25. Oktober 2011 eingereicht worden. Nach Art. 44 Gesetz über Referendum und Initiative muss das Stadtparlament innert 11 Monaten dazu Stellung nehmen.

Am 6. Dezember 2011 hat das Stadtparlament einen Kredit von CHF 88'000 beschlossen für ein Gemeinde Sportanlagen Konzept (GESAK). Dieses Konzept wird im November 2012 vorliegen.

Der Initiativtext lautet:

*„Der Stadtrat wird beauftragt, innert drei Jahren nach der Annahme der Initiative dem Parlament eine Vorlage für ein baureifes Projekt für eine mehrfach unterteilbare Sporthalle vorzulegen. Dafür ist das notwendige Bau-land zu sichern. Der Standort ist so zu wählen, dass der Bedarf der Schulen durch möglichst kurze Wege abgedeckt werden kann. Für das Projekt wird ein Kredit von 600'000 Franken bewilligt.“*

Der Stadtrat beantragt am 4. April 2012 die Annahme der Initiative.

Die Vorberatende Kommission beantragt am 10. August 2012 die Ablehnung der Initiative. Eine Kommissions-Minderheit unterstützt die Ausarbeitung eines Gegenvorschlages.

**Ruedi Manser (CVP), Präsident der Vorberatenden Kommission,** verliest deren Bericht und erläutert das Abstimmungsverfahren. Für die VBK und das Parlament stehen vier Möglichkeiten offen:

Zustimmung

Ablehnung ohne Gegenvorschlag

Ablehnung mit Gegenvorschlag

Keine Stellungnahme

Die VBK hat viel Zeit für die Behandlung von Begrifflichkeiten und Verfahrensfragen investiert. Der Stadtrat hat zugesichert, dass die Initiative gemäss Wortlaut innert der gesetzten 3 Jahre umgesetzt werde. Es ist keine weitere Beschlussfassung des Parlamentes nötig, bis der Antrag des Stadtrates vorliegen wird.

Würde ein Gegenvorschlag ausgearbeitet, müsste sich dieser auf den Gegenstand des Initiativbegehrens beziehen. Für den Fall eines Gegenvorschlages wäre es zweckmässig, wenn der Auftrag für dessen Formulierung an die gleiche VBK erteilt würde, welche das Geschäft behandelt hat. Dafür hätte die VBK ein Jahr lang Zeit. Zwischenzeitlich würde das GESAK (Gemeinde Sportanlagen Konzept) vorliegen, und die Erkenntnisse daraus könnten berücksichtigt werden.

**Stadtrat Urs Blaser** legt die Haltung des Stadtrates dar, welcher die Annahme der Initiative empfiehlt. Die grosse Buechenwaldhalle ist ausserordentlich stark ausgelastet. Über kurz oder lang stehen Entscheide für die Sporthallen Rosenau und Lindenberg an. Das GESAK (Gemeinde Sportanlagen Konzept) ist in Arbeit und wird ab November 2012 Entscheidungsgrundlagen für die Gossauer Sportanlagen bieten. Die Initiative sollte nicht losgelöst von den Resultaten des GESAK entschieden werden. Die Annahme der Initiative würde den Stadtrat beauftragen, innert 3 Jahren ein baureifes Projekt vorzulegen, ohne weitere Beschlussfassung. Jenes Projekt wäre auf die Ergebnisse des GESAK abzustimmen. In den kommenden Jahren werden verschiedene Bedürfnisse für Gemeindsportanlagen zu decken sein. Der Stadtrat hält an seinem Antrag auf Zustimmung zur Initiative fest.

## Diskussion

**Stefan Harder (FLiG)** stellt fest, dass die Vereine die Halle nicht selbst bauen können, es müssen Steuermittel eingesetzt werden. Gossau will attraktiv bleiben. Mit einem Ja zur Initiative könnten viele Wahlversprechen eingelöst werden. Die alte Lindenberghalle oder die Otmarhalle sind keine attraktiven Sportstätten. Mit einem zusätzlichen Neubau wird in die Jugend von Gossau investiert. Noch ist das GESAK nicht verabschiedet, doch dürfte der Bedarf für eine neue Sporthalle ausgewiesen werden. Das GESAK ist inhaltlich ein Planungsinstrument für den Stadtrat, aber keineswegs in zeitlicher Hinsicht. Die FLiG ist überzeugt, dass das Volk der Initiative Sporthalle zustimmen würde. Falls nicht, könnte das GESAK in die Schublade gelegt werden. Die Ausarbeitung eines Gegenvorschlages lehnt er ab, dies wäre lediglich eine Verzögerung.

**Walter Senteler (FDP)** erläutert, dass mit der Annahme der Initiative auch das Bauland gesichert werden muss, was zusätzliche finanzielle Mittel erfordert. Eine Abstimmung, ohne die Informationen aus dem GESAK zu kennen, scheint ihm etwas fahrlässig. Sollte das GESAK die Notwendigkeit einer neuen Sporthalle ausweisen, kommt es ohnehin zu einer Volksabstimmung. Mit einem Gegenvorschlag besteht die Möglichkeit, den GESAK-Bericht abzuwarten und eine gesamtheitliche Sicht zu gewinnen. Die FDP-Fraktion lehnt die Initiative ab, und stellt den Antrag, einen Gegenvorschlag auszuarbeiten.

**Claudia Martin (SVP)** sagt Nein zur Initiative und Nein zu den Kosten, solange das GESAK nicht abgeschlossen ist. Sie stimmt aber gezielten Investitionen im Sportbereich zu. Die Resultate des GESAK liegen aber erst im November 2012 vor. Die Fraktion hat die Zustimmung zu einem Gegenvorschlag den Mitgliedern freigestellt.

**Florian Kobler (SP)** bedauert, dass es wegen der Verfahrensfristen nicht möglich ist, die Resultate des GESAK abzuwarten. Heute sind längst nicht alle sportlichen Bedürfnisse abgedeckt. Vor allem grosse und hohe Sporthallen fehlen in Gossau. Die Bedürfnisse dürften in Zukunft noch steigen. Die Vereine erfüllen eine wichtige soziale Funktion. Mit dem Gegenvorschlag würde nochmals ein Schauplatz eröffnet. Die Initiative soll unterstützt werden mit einer Zustimmung heute.

**Markus Mauchle (CVP)** freut sich über die sehr aktiven und erfolgreichen Gossauer Sportvereine. Ihnen sollten optimale Verhältnisse zur Verfügung gestellt werden. Die heutige Infrastruktur steht im Widerspruch zu den Leitsätzen der Stadt. Das GESAK soll nicht zum Papiertiger werden, seine Grundlagen sollen für die Koordination einer neuen Sportanlage verwendet werden. Eine vorausschauende Planung wird erforderlich sein. Die Fraktion beantragt einen Gegenvorschlag, bei welchem der Turnhallenneubau im Gesamtzusammenhang mit der Sportstättenplanung steht. Dieser Gegenvorschlag soll bis Ende 2012 ausgearbeitet werden.

**Hanspeter Fröhlich (FDP)** weist auf die engen Finanzen der Stadt hin. Die Annahme der Initiative wird 600'000 Franken kosten, hinzu kommen die Kosten für die Sicherung des Baulandes. Er möchte das Resultat des GESAK abwarten. Auch das Projekt Tribüne wurde vernünftigerweise mit Blick auf das GESAK zurückgestellt. Er unterstützt den Antrag, es sei ein Gegenvorschlag auszuarbeiten.

**Benno Koller (SVP)** staunt, dass wegen 2 Traktanden überhaupt eine Parlamentssitzung abgehalten wird. Heute ist das Parlament gar nicht beschlussreif, weil das GESAK noch nicht vorliegt. Eine Wunschliste ist keine Berechtigung für die Erstellung von neuem Sportraum. Für die Schule ist der Sportraum ausreichend. Am 23. September 2012 wird über einen Sanierungskredit von 7 Mio. Franken für die Sanierung der Sporthalle Buechenwald abgestimmt. Er hätte etwas mehr Entgegenkommen der FLiG zur Sache erwartet. Erst wenn das GESAK vorliegt, ist bekannt, mit wieviel Aufwand die Sportstätten saniert werden sollen. Warum weiss Stefan Harder bereits, was das GESAK beinhalten wird?

**Stadtrat Urs Blaser** bekräftigt, dass die Buechenwaldhalle voll ausgelastet ist. Er weiss auch, dass noch weitere Vereine einen Bedarf nach Turnraum haben. Ebenfalls besteht Sanierungsbedarf bei anderen Hallen. Es ist kein Geheimnis, dass das GESAK Nachholbedürfnisse ausweisen wird. Eine Verschiebung des Geschäftes wäre nicht richtig gewesen, weil in einem solchen Fall der Stadtrat automatisch die Volksabstimmung hätte anordnen müssen.

**Erwin Sutter (FLiG)** stellt fest, dass eine Turnhalle nicht billiger wird, wenn sie ein Jahr später gebaut wird. Der Bedarf lässt sich nicht wegdiskutieren. Zu einem attraktiven Gossau gehört eine gute Sportinfrastruktur. Ein Gegenvorschlag macht keinen Sinn. Es wird lediglich ein wichtiges Geschäft in die Länge gezogen. Es soll etappenweise vorgegangen werden. Zur Initiative kann heute Ja gesagt werden. Er hat Angst, dass das GESAK in der Schublade verschwinden könnte, weil alles zu teuer wird.

**Fredi Mosberger (FLiG)** findet, dass die FLiG zu hoch pokert. Er ist nicht sicher, ob das Volk einer neuen Sporthalle zustimmt, kurz nach der Sanierungsvorlage von 7 Mio. für die Buechenwaldhalle. Er unterstützt den Antrag, es sei ein Gegenvorschlag auszuarbeiten.

**Claudia Martin (SVP)** sieht die Gefahr, dass die Stimmbürger den Kredit für die Sporthalle ablehnen könnten, aber das GESAK den Bedarf einer Halle ausweisen würde. Dies wäre sehr schade.

**Alfred Zahner (FLiG)** legt Wert darauf, dass die FLiG nicht stur ist, sich aber an die Gesetze hält. Die FLiG kann nicht die Fristen des Gesetzes über Referendum und Initiative umkehren. Wenn man heute Ja sagt, kommt die Abstimmung über den Baukredit für die Sporthalle in rund 4 Jahren. Gebaut wird in rund 5 Jahren, bezogen in rund 6-7 Jahren.

**Stadtrat Urs Blaser** möchte nochmals ein Ja unterstützen. Wenn heute die Initiative abgelehnt würde und ein Gegenvorschlag beschlossen würde, wäre 2013 zwingend eine Volksabstimmung durchzuführen. Würde heute überzeugt Ja gesagt zur Initiative, würde der Stadtrat die nötige Zeit erhalten, eine Vorlage auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen. In diesem Fall würde eine Volksabstimmung erst in rund 4 Jahren fällig.

#### **Beschluss des Stadtparlamentes:**

Erste Abstimmung (Zustimmung oder Ablehnung der Initiative)  
Die Initiative wird mit 6 Ja zu 23 Nein abgelehnt.

Zweite Abstimmung (Ausarbeitung Gegenvorschlag)  
Das Stadtparlament beschliesst mit 20 Ja zu 9 Nein, einen Gegenvorschlag auszuarbeiten.

#### Dritte Abstimmung

Die bisherige Vorberatende Kommission

|      |                 |           |
|------|-----------------|-----------|
| CVP  | Manser Ruedi    | Präsident |
| CVP  | Häseli Stefan   | Mitglied  |
| FDP  | Senteler Walter | Mitglied  |
| SVP  | Martin Claudia  | Mitglied  |
| FLiG | Zahner Alfred   | Mitglied  |

wird einstimmig beauftragt, einen Gegenvorschlag zu entwerfen.

## **27.02**

### **Interpellation Hanspeter Fröhlich (FDP) „Einbahnverkehr“**

Grundlage ist die Antwort des Stadtrates vom 18. August 2012

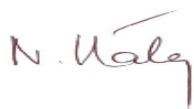
Der Interpellant **Hanspeter Fröhlich (FDP)** findet die Antwort des Stadtrates in weiten Teilen nicht plausibel. Ein gutes Beispiel für Einbahnverkehr ist Davos. Die Lösung wäre bestimmt günstiger als andere Verkehrslösungen. An den vom Einbahnsystem stärker belasteten Strassen befinden sich nur wenige Wohnungen. Der befürchtete

Schleichverkehr könnte mit Massnahmen unterbunden werden. Es ist nicht die Meinung, dass der Verkehr auf der Herisauerstrasse auch im Einbahnsystem geführt werden soll. Er wünscht keine Diskussion.

**27.03 Neue Vorstösse**

Einfache Anfrage von Hans Hälg (SVP); "Littering"

Der Präsident



Norbert Hälg

Der Stadtschreiber



Toni Inauen

Dieses Protokoll wurde auf dem Zirkulationsweg am 10. September 2012 genehmigt.